

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf,

Lugau, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Herrnsdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Meinsdorf u. s. w.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Nachmittags. — Zu beziehen durch die Expedition und deren Austräger, sowie alle Postanstalten.
Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg. incl. der illustrierten Sonntagsbeilage.

Redaction und Expedition:
Bahnhofstraße 3 (nahe dem R. Amtsgericht).
Telegramm-Adresse:
Anzeiger Hohenstein-Ernstthal.

Insertionsgebühren: die fünfgespaltene Corpusspaltzeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 10 Pfg., für auswärts 12 Pfg., Reclame 25 Pfg. Bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.
Annahme der Inserate für die folgende Nummer bis Vorm. 10 Uhr. Größere Anzeigen Abends vorher erbeten.

Nr. 227.

Sonntag, den 30. September 1900.

27. Jahrgang.

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger.

Tageblatt

Zeitungs-Postliste Nr. 3604.

Einladung zum Abonnement für das 4. Quartal 1900

Bezugspreis:

1 Mk. 25 Pfg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. September. Dem „L.-A.“ wird von seinem Correspondenten in Petersburg gemeldet: Rußland ist, wie ich im Ministerium des Aeußeren erfahren habe, selbstverständlich prinzipiell für die Bestrafung der Schuldigen; doch verheißt man sich nicht, daß man auf große Schwierigkeiten stoßen werde, und zwar zunächst in Hinsicht auf die Kaiserin-Regentin, die bei den Friedensunterhandlungen nicht beiseite zu schieben ist, andererseits aber auch nicht straflos ausgehen darf. Man glaubt jedoch, Deutschlands Vorschlag mit kleinen Aenderungen durchzuführen zu können. Ueberhaupt ist das Verhältnis Rußlands zu Deutschland ein selten herzliches und beruht auf vollständigem gegenseitigen Vertrauen. Man ist sich in hiesigen leitenden Kreisen vollkommen bewußt, daß durch ein Handinhandgehen zweier so großer Nationen nur erspriechliches erreicht werden kann, und zwar für beide Theile. Freundschaft für England giebt's hier nicht. Nur einige Rücksichten sind bedingt durch die bekannter großen Sympathien, die die junge Czarin dem Inselreiche entgegenbringt. Immer deutlicher, wenn auch ganz allmählich, dringen Nachrichten über die Ursachen der Lamsdorff'schen Note, die im Auslande manchen Unwillen erregte, in weitere Kreise. Graf Lamsdorf ließ sich dabei nicht zum kleinsten Theile vom Finanzminister Herrn von Witte beeinflussen, dem noch größere Ausgaben für militärische Zwecke in China durchaus nicht in sein Programm paßten. Daher wurde zum Rückmarsch geblasen. Augenblicklich befindet sich Fürst Uchtomsky, der Freund des Finanzministers und Präsidenten der chinesischen Bank, auf dem Wege nach Peking, um als Generalcommissar zusammen mit dem russischen Gesandten in China, Herrn von Giers, die Unterhandlungen über die Friedensbedingungen und Compensationen einzuleiten. Fürst Uchtomsky führt einen Brief des Czaren, sowie Briefe von Witte mit sich. Man glaubt ihn mit Vortheil in Peking zu verwenden, weil die chinesische Regierung und speciell Li-hung-schang ihn außerordentlich schätzen und er als Chinafreund gilt. Freilich wird sich die Rolle, die er spielen soll, in einem verhältnißmäßig engen Rahmen halten. Im allgemeinen glaubt man nicht, daß die Ruhe in China so leicht und schnell hergestellt werden wird. Die Kämpfe im Innern dürften sich noch jahrelang hinziehen. Fürst Uchtomsky's Anwesenheit in Peking wurde besonders von Li-hung-schang sehr gewünscht.

Für Reichstagsabgeordnete in hohem Maße unerfreulich, so klagt die „Köln. Volksztg.“, ist es, daß man nicht weiß, wann der Reichstag eröffnet werden wird. Das ist, gelinde gesagt, nicht sehr rücksichtsvoll gegen den Reichstag selbst. Die Abgeordneten des Reichstags sind nicht alle Rentner, welche jeden Tag mit kürzester Frist ihre Koffer packen können, um nach Berlin abzubampfen. Es wäre für sehr viele höchst erwünscht, möglichst frühzeitig und bestimmt den Tag der Einberufung zu erfahren. Seit Juli stehen sie jetzt auf der Lauer und sind in Ungewißheit, wann ihre Pflicht

sie nach Berlin rufen wird. Die Reichsregierung aber spricht zu ihnen über diese für sie wichtige Frage immer nur durch das Sprachrohr der unverbindlichen und unverantwortlichen Journalisten.

Die „Deutsche Tagesztg.“ stellt fest, daß innerhalb der landwirtschaftlichen Commission des Wirthschaftlichen Ausschusses zur Vorberathung der Handelsverträge über die Höhe der Getreidezölle volles Einvernehmen bestand. Die von einer Correspondenz angegebenen Zollsätze, 5 Mk. Roggenzoll und 6 Mk. Weizenzoll, werden von dem Blatte als falsch erklärt; es weiß indeß selbst über die gefaßten Beschlüsse nichts mitzutheilen, da die Verhandlungen streng vertraulich seien.

In der Berliner Münze werden Versuche mit chinesischen Gelde angestellt. Es soll ermittelt werden, welchen Silbergehalt das chinesische Geld aufzuweisen hat.

Hamburg, 28. Sept. Seit 12 Uhr Mittag wüthet in der Hafensstraße ein gewaltiges Feuer. Der Speicher und das Holzlager von Pflug und der Speicher von Tietgens u. Robertson sind vollständig ausgebrannt. Das Feuer ist auf die Vorderhäuser übergesprungen, die in vollen Flammen stehen. Da die auf der anderen Seite, auf dem Berge stehenden Häuser sich in großer Gefahr befinden, sind sie geräumt worden. Auch der Circus Busch ist gefährdet. Alle Anstrengungen der Feuerwehr sind auf den Schutz dieser hochgelegenen Häuserreihe gerichtet. Der Wind weht gegen die Stadt. Um 4 1/2 Uhr gelang es den Feuerwehren, den Brand zum Stillstand zu bringen. Außer dem Holzlager und den genannten Speichern ist der Getreidespeicher von Vossch zerstört. Die vor den Speichern liegenden vierstöckigen Wohnhäuser Hafensstraße 65, 67, 69 und 71 sind ausgebrannt, von den Häusern 59 und 61 sind die oberen Stockwerke zerstört.

England.

London, 26. September. Es scheint, daß sich die Abreise des Präsidenten Krüger aus Südafrika nicht ganz so glatt abwickelt, wie es zunächst ausfab. „Die Archive und das ungemünzte Gold eines eroberten Staates gehören nach internationalem Recht dem Eroberer.“ — so wird man officiös belehrt. Als der Präsident Transvaals sich auf das Gebiet eines neutralen Staates, das heißt Portugal, flüchtete, machte die britische Regierung die portugiesischen Behörden darauf aufmerksam, daß sie ihr gegenüber gewisse internationale Pflichten zu erfüllen habe mit Bezug auf die Staatsarchive und das Gold, die Herr Krüger mit sich genommen habe, „die aber nicht ihm gehörten“. Für die portugiesischen Behörden gab es zwei Gesichtspunkte, von denen aus sie die Sache ansehen konnten: sie konnten die Annektionsproklamation ignoriren und Herrn Krüger als das Haupt eines kriegführenden Staates betrachten — da England noch keiner Macht die sogenannte Annektion notificirt hat, ist das der übliche Standpunkt — oder sie konnten die Annektion als eine vollendete Thatsache gelten lassen und Herrn Krüger einfach als Privatperson behandeln. Welchen der beiden Gesichtspunkte, so wird englischerseits betont, die portugiesischen Behörden auch wählten, ihre Pflicht war klar: Als Oberhaupt eines kriegführenden Staates konnte Herr Krüger neutrales Gebiet nicht zur Verhüllung von Gegenständen benutzen, die nicht sein Privateigenthum, sondern das Eigenthum des Staates sind, dessen nominelles Oberhaupt er ist; als Privatperson steht es ihm gleichfalls nicht zu, die Archive und das Gold mitzunehmen, die rechtsmäßig den Eroberern gehören. Die britische Regierung legt besonders Nachdruck darauf, daß der Besitz der Staatsarchive Transvaal für sie eine unbedingte Nothwendigkeit ist — so zum Beispiel aus folgendem Grunde: Am 8. September veröffentlichte Sir Alfred Milner als Obercommissar für Südafrika einen Erlaß, worin erklärt wurde, daß die englische Regierung

alle von der früheren Regierung der südafrikanischen Republik eingegangenen Abmachungen und Concessionen prüfen und, wenn thunlich, anerkennen werde. Ohne den Besitz der Archive, so wird hinzugefügt, es sei aber unmöglich, die von der früheren Transvaalregierung gegen andere Staaten und gegen Privatpersonen übernommenen Verpflichtungen genau festzustellen. Natürlich wünscht die britische Regierung auch schon darum der Archive des eroberten Landes habhaft zu werden, weil sie mit Hilfe derselben hinter so manches Staatsgeheimniß zu kommen hofft. Kurz, die britische Regierung hat es, wie oben angedeutet, für angezeigt gehalten, die portugiesischen Behörden auf die „Pflichten eines neutralen Staates“ hinzuweisen. Die nächsten Tage werden also jedenfalls Nachrichten über das Schicksal dieser vielgewünschten Schriftstücke bringen.

China.

Peking, 22. September. Der Chinese, der beschuldigt ist, den deutschen Gesandten Frhrn. v. Ketteler ermordet zu haben, ist gestern vom Kriegsgericht verurtheilt worden. Da kein neues Beweismaterial beigebracht wurde, beschloß der Gerichtshof, daß es nicht gerechtfertigt sei, einen endgiltigen Spruch zu fällen. Dementsprechend wurde das Urtheil verurteilt, in der Hoffnung, weiteres Material bezüglich des wirklichen Anstifters des Verbrechens zu erhalten.

Vertikales und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, den 29. September.

Die heutige Nummer des Hohenstein-Ernstthaler Anzeigers ist die letzte in dem nun ablaufenden Vierteljahre. Zum Abonnement auf das 4. Quartal laden wir hiermit höflichst ein und bitten unsere werthen Leser und Leserinnen, in der Zustellung keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Beitrittserklärungen zum Abonnement wolle man in der Expedition oder bei den Austrägern bewirken. Preis für das Vierteljahr 1 Mk. 25 Pf.

Für den Stadtbezirk Hohenstein-Ernstthal werden die nachstehenden, am 1. Oktober in Kraft tretenden Bestimmungen, zur Beachtung bekannt gegeben: In offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuben (Contore) und Lagerräumen dürfen Gefäße, Behälter und Arbeiter nur von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr — ausschließlich einer denselben zu gewährenden angemessenen Mittagspause — beschäftigt werden. Diese Bestimmung findet auf Arbeiten, die zur Verhütung des Verderbens vorgenommen werden müssen und für die Aufnahme der gefällig vorgeschriebenen Inventur, sowie bei Neueinrichtungen und Umzügen keine Anwendung. Von neun Uhr Abends bis fünf Uhr Morgens müssen offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr überhaupt geschlossen sein. Die beim Ladenschluß im Laden schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. Ueber neun Uhr Abends dürfen bis auf Weiteres vorbehaltlich anderweiter Entschliebung des Stadtrathes Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein:

- a) an den letzten 12 Sonnabenden des Jahres,
 - b) an den letzten 9 Wochentagen vor Weihnachten (ausschließlich der dazwischen fallenden Sonnabende),
 - c) am Sylvestertage,
 - d) an den beiden Jahrmärktenmontagen,
 - e) an den 5 letzten Sonnabenden vor Ostern,
 - f) an dem Tage vor Himmelfahrt,
 - g) an den 5 letzten Sonnabenden vor Pfingsten bis spätestens 10 Uhr Abends.
- An diesen Tagen dürfen Gefäße und Behälter bis 10 Uhr Abends beschäftigt werden.

— Der 9 Uhr-Abendschluss tritt am nächsten Montag in Kraft. Ueber 9 Uhr Abends dürfen dann Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr nur für unvorhergesehene Nothfälle geöffnet sein. Nach 9 Uhr Abends ist auch das Feilbieten von Waaren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen, oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen vom 1. Okt. ab gesetzlich verboten. Die selbstthätigen Verkaufsapparate (Automaten), durch die Konfitüren, Cigarren, Streichhölzer und ähnliche Waaren abgesetzt werden, sind als offene Verkaufsstellen anzusehen. Die Besitzer solcher Apparate sind demnach strafbar, wenn sie nicht geeignete Vorkehrungen treffen, um die Entnahme der feilgebotenen Gegenstände während der Zeit, wo die offenen Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, unmöglich zu machen. Nicht getroffen werden hiervon Automaten, welche in Gast- und Schankwirtschaften aufgestellt sind, wenn die Benutzung nur den sich dort aufhaltenden Gästen möglich ist und ferner durch die Automaten nur solche Gegenstände, deren Verkauf in den Rahmen des Schankwirtschaftsgewerbes fällt, und nur in so geringen Mengen verabfolgt werden, daß anzunehmen ist, daß der Verkauf zum Gebrauch und Genuß an Ort und Stelle geschieht.

— In den Fabriken, für welche der Bundesrath nicht besondere Bestimmungen auf Grund des § 114a Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung über Lohnbücher und Arbeitszettel erlassen hat, ist auf Kosten des Arbeitgebers für jeden minderjährigen Arbeiter ein Lohnzahlungsbuch einzurichten. Dasselbe muß, wie das Arbeitsbuch, den Namen des Arbeiters, Ort, Jahr und Tag seiner Geburt, Namen und letzten Wohnort seines gesetzlichen Vertreters und die Unterschrift des Arbeiters enthalten. In das Lohnzahlungsbuch ist bei jeder Lohnzahlung der Betrag des verdienten Lohnes einzutragen; es ist bei der Lohnzahlung dem Minderjährigen oder seinem gesetzlichen Vertreter auszuhandigen und von dem Empfänger vor der nächsten Lohnzahlung zurückzureichen. Im Uebrigen finden auf diese Eintragungen die für Arbeitsbücher geltenden Vorschriften (§ 111 Absatz 2—4 der Reichsgewerbeordnung) Anwendung. Der Bedarf an Lohnzahlungsbüchern kann im hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 5, gegen den Einkaufspreis, à Stück 10 Pfg., entnommen werden.

— Herrn Kaufmann Johannes Alfred Otto hier, Breitestraße 19, ist eine amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen übertragen worden.

— Aufs neue bietet das Kaiserpanorama in der Altdeutschen Trinkstube eine interessante Serie. Es führt seine Besucher auf die schauerlichen Unglücksstätten der furchtbaren Ueberschwemmungen an der Elbe und der wilden Weiseritz bei Dresden. So dürfte den Meisten das große Unglück vor 3 Jahren noch erinnerlich sein und vor Augen stehen. Ganze Häuserreihen stürzten ein und wurden von den Fluthen mit fortgenommen. Willen, mit allem was sie enthielten, versanken in die Tiefe, Straßen, Brücken, Eisenbahn, alles wurde zerstört. Graufiges, namenloses Elend überall. Dieses nochmal mit Ruhe zu besehen, bietet sich diese Woche hier im Kaiserpanorama Gelegenheit. Dann besuchen wir Dresden mit seiner schönen Umgebung, so daß ein Besuch dieser Kunstausstellung wiederum sehr lohnend ist. Voraussichtlich ist dies allerdings die letzte Serie am hiesigen Platz.

— Die 74. Gauvorturnerunde des 19. Niedererzgebirgischen Turngaues ist den 7. Oktober Vormittags 1/11 Uhr im Gasthaus zum „Plauenschen Hof“ zu Callenberg bei Waldenburg. Ordnung: a) Aufmarsch und Freiübungen; b) Geräthturnen mit Wechsel; c) Kürturnen. — Nachm. 2 Uhr Sitzung ebendasselbst. 1. Berichterrichtung über das stattgefundene Turnen. 2. Bericht über das 7. Gaufest. — Selbmann. 3. Bericht vom 2. Kreisvorturnerturnen in Meissen. — Pöhlmann. 4. Vertheilung der Urkunden an die Sieger beim Einzel- und Vereinswettturnen des Gaves. 5. Allgemeines. Von 1/10 Uhr an Sitzung des Turnauschusses. Die Vereine, die über und von Hohenstein-Ernstthal marschiren, stellen früh 3/8 Uhr am Bahnhof. Die Vereine, die über Lichtenstein-St. Egidien gehen, benutzen den Frühzug, so daß ein gemeinschaftliches Zusammentreffen in der „Kage“ an der Glauchau-Waldenburger Straße 3/9 Uhr stattfindet, um von da nach Callenberg zu marschiren. Hoffentlich fehlt kein Verein!

— Einsicht in das Grundbuch kann nach der Grundbuchordnung Jedem gewährt werden, der ein berechtigtes Interesse daran hegt. Das Kammergericht in Berlin hat ein solches berechtigtes Interesse auch dann angenommen, wenn Derjenige, der das Grundbuch einsehen will, insbesondere um sich über die hypothekarische Belastung zu unterrichten, mit dem Eigentümer des betreffenden Grundstücks in Geschäftsverbindung steht oder treten will und auf Grund dieser Geschäftsverbindung Forderungen gegen den Grundstückseigentümer entweder schon hat oder voraussichtlich erlangen wird. In dem von dem Kammergericht entschiedenen Falle hatten sowohl das Amtsgericht wie das Landgericht es abgelehnt, die Einsicht in das Grundbuch zu gestatten.

— Das Recht des Eisenbahnfahrergastes auf einen Sitzplatz. Kürzlich hat ein Eisenbahnreisender, der in der Wagenklasse, für die er eine Fahrkarte gekauft hatte, keinen Sitzplatz erhalten konnte, sondern die Reise stehend

machen mußte, den Eisenbahnfiskus auf Rückerstattung der Hälfte des Fahrgebühres verklagt. Der Kläger wurde aber kostenpflichtig abgewiesen, mit der Begründung, daß er in dem vorliegenden Falle nur das Recht gehabt habe, gegen Ersatz des Preisunterschiedes die etwa noch vorhandenen Plätze in der niedrigeren Wagenklasse zu benutzen oder die Fahrt zu unterlassen und das bezahlte Fahrgehalt zurück zu verlangen. Außerdem könnte der Reisende höchstens noch beanspruchen, auf einem Stehplatz befördert zu werden, da die Beförderung von Fahrgästen auf Stehplätzen bei Zug-Uebersättigung sich als Erfüllung einer der Bahn durch die im Verkehr geltende Gewohnheit auferlegten Verpflichtung darstelle. Eine solche Beförderung habe stattgefunden.

— Wie aus Leipzig gemeldet wird, haben die sächsischen Arbeitervereine eine Petition an die Staatsregierung gerichtet, in der angesichts der großen Arbeitslosigkeit und Beschränkung der Beschäftigung von Ausländern in den Staatsbetrieben ersucht wird.

Oberlungwitz, 27. Sept. Der hiesige Obst- und Gartenbauverein wird seine diesjährige Ausstellung von Obst und anderen Gartenzeugnissen am Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Oktober d. J. abhalten.

Stollberg, 28. September. Gestern Abend wurde auf dem Straßenübergange an der Haltestelle Pfaffenham durch den 6 Uhr 50 Min. Nachmittags von Stollberg nach Chemnitz verkehrenden Personenzug Nr. 1807 ein Geschirr überfahren und zertrümmert. Der Geschirrführer Leonhardt aus Stollberg erlitt dabei leichte Verletzungen.

Dresden. Unglaublich, aber buchstäblich wahr ist folgende Mittheilung, die der „Sächs. Schulztg.“ von betheiligter Seite zugeht, amtlich verbürgt wird und ein merkwürdiges Licht auf die Zustände in den östlichen Theilen Preußens wirft: Nach Osnern brachte eine von Töpen nach Sachsen verzogene Mutter in einer Vorortsschule von Dresden einen Knaben zur Anmeldung, der am 23. Dezember 1891 in Demenschenow (Kreis Posen) geboren, demnach seit zwei Jahren schulpflichtig war, aber bisher eine Schule noch nicht besucht hatte. Auf die Anfrage des betreffenden Schuldirektor, wie das käme, erklärte die Mutter, daß es in dem dortigen Schulhause an Platz gemangelt habe, alle schulpflichtigen Kinder aufzunehmen. Da diese Angabe nicht recht glaubhaft erschien, wandte sich der Direktor an die Ortschulbehörde von Demenschenow, woher die Mutter gekommen war; aber ein Bescheid blieb aus. Auf eine weitere amtliche Anfrage bei der Kreisfchulinspektion zu Posen wurde die Wahrheit dieser schier ungläublichen Angabe voll bestätigt. Der Lehrer des Ortes Bendlewo, wohin Demenschenow eingeschult ist, erklärt amtlich: „Der Knabe . . . ist am 14. April 1898 zum hiesigen Schulbesuch angemeldet worden, mußte aber wegen Uebersättigung pro 1898/1900 vom diesseitigen Schulbesuch zurückgestellt werden,“ und der Königl. Kreisfchulinspektor bestätigt dies durch folgenden amtlichen Vermerk: „Die Angaben des Lehrers sind (nach den bekannten Verhältnissen in Bendlewo) als zutreffend anzusehen.“

Leipzig. Die hiesige Centralbahnhofsangelegenheit wird jetzt, nachdem der Königl. sächs. Regierung die Pläne für eine Centralisation der hier mündenden vier preussischen Bahnen eingereicht sind, voraussichtlich ein rascheres Tempo annehmen. Man ist hier der Meinung, daß das frühere Projekt der Errichtung eines Nordbahnhofs für die preussischen Bahnen und eines Südbahnhofs für die sächsischen Bahnen zu stande kommen dürfte.

Glauchau, 28. September. Vorgestern von Nachmittags 3 Uhr ab wurde im Sitzungssaale der Königl. Amtshauptmannschaft hier die 6. diesjährige Bezirksauschuss-Sitzung abgehalten. Es fanden beziehentlich bedingungsweise Genehmigung: die Schank-erlaubnisbesuche Weisse's in Oberlungwitz — für den Pavillon — Gräfer's in Waldjachsen und Faulwetter's in Rüdorf, die Dispensations-Gesuche Kämpf's in Hohndorf und Dittrich's in Oberschindmaas in Dis-membrationsfachen, das Ortsstatut, die Errichtung von Freibänken für die Gemeinde Oberlungwitz betreffend und die Kleinvieh-schlächtereianlage Ehrler's in Mülßen St. Micheln; dagegen wurde das Gesuch Kreschmar's in Schönberg um Erlaubniß zur gewerbmäßigen Veranstaltung von Singspielen u. s. w. abgewiesen. Die Genehmigung des Besitzveränderungs-Abgaben-Regulatives für Heinrichsdorf soll befürwortet werden. Nachdem sich sodann der Bezirksauschuss über die Aufstellung des Verzeichnisses der Ortshaupten, für welche Dispensation von den Bestimmungen in §§ 94—138 des allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900 zulässig ist und über einen Rekurs, die Erhebung von Besitzveränderungs-Abgaben seitens einer Gemeinde betreffend, schlüssig gemacht, dem Erlass einer Polizeiverordnung, den Arbeiterschutz auf Bauten und die Sicherheit des Verkehrs bei solchen beipflichtet, auch die Wahlen von 14 landwirtschaftlichen Sachverständigen und Stellvertretern für die Einschätzung zur Staatseinkommensteuer auf die nächsten zwei Jahre und der forstwirtschaftlichen Vertrauensmänner zu Ermittlung der Erträge der nichtfiskalischen Forsten und Holzungen usw. vorgenommen, sowie einem Militärinvaliden in Thurm eine Unterstützung aus Bezirksmitteln zur Unterbringung seiner Ehefrau im Genußheim im Hüttengrunde bewilligt hatte, wurde die Sitzung Nachm. 6 Uhr geschlossen.

Werdau, 27. Sept. Ein Konsortium von Grundstücksbesitzern und Kapitalisten von hier und Umgegend will auf hiesiger Flur Bohrversuche auf Kohlen unternehmen.

Plauen, 27. Sept. Das Regimentsfest der „104er“ in Plauen hat einen baaren Ueberschuß von 1500 Mk. ergeben. Dieser Ueberschuß soll den Grundstock zu einer vom Stadtrathe zu verwaltemden, den bedürftigen Kameraden des Regiments Nr. 104 zu Gute kommenden Stiftung bilden.

Plauen, 27. Sept. Ein weitgereister Mann, der viel erlebt hat, ist der Geizer und Maschinist Franz Stark hier. Er war viele Jahre hindurch als Geizer auf Schiffen der deutschen und englischen Handelsmarine thätig. Er hatte alle Weltmeere durchkreuzt. 22mal war er in Buenos-Ayres, Montevideo, Rio Grande do Sul, Rio de Janeiro, Santos, Bahia, Pernambuco, einmal war er an der Westküste von Südamerika, in Chile, Peru bis Corintha hinaus, fünfmal war er in Australien und auf den Südpol, in China, Japan bis zum Amur, sowie im Weißen Meere. Das Nordkap hat er fünfmal passiert. Oft ist er in Gefahr gewesen. Er hat die Cholera, das gelbe Fieber, die Malaria (Schwarzwasserfieber) mit durchgemacht; die Malaria auf der Reise vom Kongo nach Kamerun, Lagos und Hamburg, das gelbe Fieber in dem berühmtesten Santos in Brasilien. Unzählige Male ist er mit seinem Schiff auf dem Riff oder dem Strand gesessen. Den Taifun hat er in den chinesischen Gewässern kennen gelernt und den Pampero gleich auf der ersten Reise im September 1884 vor Buenos-Ayres.

Freiberg, 27. Sept. Zum letzten Male wurde am Mittwoch von der Grube „Kurprinz“ bei Großschirma unweit Freiberg, deren Betrieb demnach eingestellt wird, Erz nach dem Halsbrüder Hüttenwerke geliefert. Die Grube „Kurprinz“ lieferte seit dem Jahre 1711 Erz.

Freiberg, 28. September. Der frühere Notar und Rechtsanwalt Dr. Viereck aus Deberan wurde vom Schwurgericht von der Anklage des Meineids nach dreitägiger Verhandlung freigesprochen.

Meißen. In einer der letzten Nächte ist in einem hiesigen Restaurant eine aus zehn Personen bestehende und den besseren Kreisen von hier und Umgegend angehörende Hazardspieler-Gesellschaft von der Dresdner Kriminalpolizei aufgehoben worden. Der Wirth des betreffenden Restaurants stand schon seit längerer Zeit in dem Verdacht, verbotene Spiele zu dulden. Beobachtungen bestätigten diesen Verdacht und ergaben, daß das Spiel in der ersten Etage bei verschlossenen Thüren stattfand. Die Spieler wurden mitten im Spiele überrascht und vermochten unter diesen Umständen auch nicht in Abrede zu stellen, schon seit längerer Zeit an bestimmten Abenden regelmäßig Hazard gespielt zu haben. Ein in der Bank befindlicher größerer Geldbetrag wurde mit Beschlag belegt.

— Einem dreijährigen Mädchen in Meißen kam beim Essen einer Pflaume ein Stück der blauen Haut an die Luftröhre und legte sich hier so fest, daß das Kind einen Erstickenstodesanfall bekam, der auch den Tod des Kindes herbeigeführt hätte, wenn nicht die Mutter desselben das Köcheln ihres gefährdeten Liebling gehört und sofort das Stückchen Pflaumenhaut entfernt hätte. — In Bischofswerda sind während des Jahrmärktes mehrere Mädchen von unbekanntem Personen die Höpfe abgeschnitten worden.

Schedewitz, 28. September. Der hiesige Gemeinderath lehnte in seiner letzten Sitzung das Ersuchen der aus einem Theil der Einwohnerschaft von Schedewitz gebildeten Eingemeindungskommission um Wiederaufnahme der Einverleibungsverhandlungen mit der Stadt Zwickau mit allen gegen 1 Stimme ab. Damit ist das Project des Anschlusses unseres etwa 7000 Seelen zählenden Ortes an die Stadtgemeinde Zwickau vorläufig abgethan.

— In Altenburg sind in der Nacht zum 25. September etwa 16 000 Stück künstliche Zähne, eine Menge zahnärztlicher Instrumente und Schauffische, Goldsachen und 1900 Mk. Geld, bestehend in 7 Einhundertmarktscheinen, das Uebrige in Gold gestohlen worden.

Vermischtes.

* Eine aufregende Scene spielte sich dieser Tage im Circus Froese, der zur Zeit in Brieg gastirt, ab. Die mit den Verberlöhnen in einem Käfig befindliche Hyäne wird bei der Fütterung stets von diesen getrennt, weil sie sonst schwerlich Fleisch erhaschen würde und von den Löwen mit scharfen Bissen oft verwundet worden ist. Die Hyäne wird in den anstoßenden Käfig gelockt, in welchem sich auch die schweren Stühle für die Dressurvorfstellung befinden. Als nun nach der Fütterung die Hyäne wieder in den Löwenkäfig gelassen wurde, benutzte der Löwe „Raufe“ den Moment, in den benachbarten Käfig einzudringen, aus welchem er gutwillig nicht wieder herausging. Es war für das große Thier sehr eng und ungemüthlich darin; da reizte ihn ein Stück Fleisch, welches er unter den aufgebauten Stühlen sah, seinen Kopf darunter zu stecken. Die schweren Stühle, welche statt der Füße ein starkes Untergerüst mit einem ovalen Ausschnitt haben, boten nur gerade am Boden Raum für den Kopf des Löwen. Als daher „Raufe“ nach

Frisch eingetroffen
1900er Conserven

in bekannter vorzüglicher Qualität und wirklich stamper Packung.
Prima Stangenspargel in Qualität A. B. C. D. in 1- u. 2-Pfd.-Dosen,
Prima Bruchspargel mit Köpfen in 1/2, 1- und 2-Pfd.-Dosen,
Feinste Kaiser-Mielange (Allerlei) in 1- und 2-Pfd.-Dosen,
Feinste Kaiser-Schoten, **Junge feinste Erbsen,**
Junge feine Erbsen, **Junge Erbsen zum Purée**
in 1- und 2-Pfd.-Dosen,
Prima junge Schnittbohnen in 2 Qualitäten,
Prima junge Wachsbohnen in 1- und 2-Pfund-Dosen,
Junge Carotten, **Sellerie** in Scheiben, **Junge Steinpilze,**
Franzöf. Champignons, **Tomaten** ganze Früchte,
Ferner getrocknete **Morcheln, Steinpilze, Schnittbohnen, Julienne**
Feinste Compotfrüchte in Zucker,
Ananas-Erdbeeren, Aprikosen, Mirabellen, gemischte Früchte
u. s. w. empfiehlt billigst

Arthur Wiedner,

Delicatessenhandlung, Altmarkt.

Fernsprech-Anschluss 68.

Verstellbare
Zuggardinenstangen

ausziehbar bis 134 cm, mit weißer Baumwollenschnur

Stück 35 Pf.

Dieselben in **Prima Qualität**, mit Messingrollen und grau leinener Schnur,
Stück 65 Pf.

Gardinenstangen

Gerade Form, ff. polirt, in Längen von 120—160 cm, Stück 50 Pf.

Dieselben in breiter Leiste, Stück 1 Mk.

Dieselbe, imit. Fournier, sehr elegant, Stück 1.50 Mk.

Dieselben, **geschweifte Form**, mit Goldstreifen, Stück 90 Pfg. und 1 Mark.

Gardinen-Rosetten

per Paar mit Stiften 20 Pf., 25 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 45 Pf. und 75 Pf.

J. Bargou Söhne

Chemnitz, 45 Poststrasse 45.

Auction.

Montag, den 1. October, Vormittag 10 Uhr kommen an der Wohnung **Dittstraße Nr. 7** gegen Baarzahlung **sämmtliche Galanteriewaaren**, ferner **Papierwäse** (für Händler passend), sowie **Porzellanwaaren**, 1 **runder Tisch**, **Ladentisch** und **Glastäfel** öffentlich zur Versteigerung.
F. G. Adolf Weigelt, Auctionator.



Theodor Löwel,

Hohenstein-Ernstthal,
Dresdnerstraße 56, I. Et.
Atelier für künstl. Zahnersatz.
Zahnziehen, Nervtöden, Plombirungen.

Möbeltransporte

zu bevorstehenden Umzügen durch Möbelwagen, auch Feder-Tafelwagen führt prompt und billigst aus **C. Leonhard-Meyner**, Expediteur.

Dachstube

mit Kammer zu vermieten und sofort zu beziehen
Braugasse 2.

Ein Spuler

wird gesucht bei **Heinrich Böhne**, Dittstraße 37.

Redigirt, Druck und Verlag: Richard Decker, Hohenstein-Ernstthal.

Hierzu 1 Beilage, sowie das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 40.

Café Central.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend bringe ich meine

Localitäten

in empfehlende Erinnerung.

Reichhaltiges Conditorei-Büffet.
Gutgepflegte Biere * **Weine** * **Liqueure.**
Hochachtungsvoll **Rudolf Schelke.**

Mineralbad Hohenstein-Ernstthal.

Bevorzugter Ausflugs- und Erholungsort
an mächtigen Waldungen.
Herlicher Garten und Park.

Zahntechnisches Atelier

von

Paul Schröder

früher langjähr. Assistent bei Hrn. Zahnarzt Dr. Tronnier, Glauchau
Bahnhofstr. 12 I. Hohenstein-Ernstthal Bahnhofstr. 12 I.

Hohensteiner Tuchhandlung
Ernst Beyer

grösstes Lager am Platze
empfehlte in reichster Auswahl

Anzug-, Hosen- und
Baletstoffe

nur das **Eleganteste**, was die Saison bietet,
in vorzüglichsten Qualitäten bei bekannt billigsten
Preisen.

Reste in allen Längen.

Halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Ernst Beyer.

Kartoffel-Auction.

Montag, als den 1. October a. e., von Nachmittags 2 Uhr an versteigere ich auftragsgemäß meistbietend gegen sofortige Baarzahlung **55 Zeilen noch anstehende gute Speisekartoffeln.**

Sammelpfad im **Restaurant zur Windmühle**
in Hohenstein-Ernstthal.

Hermann Helbig, Auctionator.

Kaiser-Panorama.

Dresden und Umgebung
mit den furchtbaren Zerstörungen
der Ueberschwemmung 1897.
Hier letzter Cyclus.

Gewerbeverein.



Nächsten Montag
Abends 9 Uhr
Versammlung
im Vereinslocal. **D. B.**

Bedeutende
Vortheile

bietet die

Tuchhandlung

von

A. KOCH

Gartenstraße 3.

Max Sonntag

Obertirschheim
Uhrmacher
Uhrenhandlung.

Naturheilverein.

Montag, den 1. October,
Versammlung
im Rathhaus.
T. D.: Eingänge. — Beschluß
der letzten Vorstandssitzung. —
Vorlesung. **D. B.**

Turnverein

Hohenstein-Ernstthal
(Altstadt).

Unser diesjähriges
Abschieds-Kränzchen
findet Sonntag, den 30. Septbr.,
von Nachmittag 7 Uhr an im
Etablissement **Vogelhaus** statt,
und ladet hierzu alle activen und
passiven Mitglieder zu zahlreicher
Betheiligung ergebenst ein, da be-
sondere Einladungen nicht erfolgt
sind, **der Vorstand.**

Die
schreit
futter
dazu
Gegen
stehen
jamer
Ration
In be
Wiebz
wenig
Milch
aber,
ung e
werth
kann
Leben
empor
bracht
die vo
b. h.
Wieht
trotzde
Mittel
bessere
Thatsa
daunng
stoffe
wenige
aus ir
schwäch
Wirtsh
Weiße
dem V
der Sa
Dinger
nicht b
den Fr
Grade
tragen
Wich a
auch d
sich ein
eine S
schafft
wir nie
tabellos
sondern
Wenige
vorzügl
diesen
Milch-
Fabrik
altbewä
Kreisen
hat, reg
bar gü
sehr em
soll, da
mittel d
andere
hervor,
abzume
der, ein
und dar
des Fut
Wenn s
und M
die stän
Wied hi
sich doch
direct u
Anwend

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz,

Gersdorf, Lugau, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Hermsdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken u. s. w.

Nr. 227.

Sonntag, den 30. September 1900.

Beilage.

Lotze's Preisliste

Weisse u. cremeweisse Brauttoiletten.

Satins und Merveilleux	von Mk. —.50 bis 12.—
Reinseidene Duchesses, hochnobel,	von Mk. 3.50 bis 13.50
Reinseid. Armüres, sich vorzügl. tragend,	von Mk. 2.25 bis 9.—
Reinseidene Damassés (gemustert)	von Mk. 2.30 bis 12.50
Bengaline, sehr gediegen aussehend,	von Mk. 1.50 bis 8.60
Reinseidene Failles françaises haben durch ihren matten, duffen Glanz prächtigen Faltenwurf.	

Schwarze Brautroben.

Schwarze Satins und Merveilleux	von Mk. 0.50 an
Reinseidene Armüres u. Diagonales	von Mk. 3.25 bis 8.75
Reinseid. Satin de Lyon	von Mk. 3.— bis 12.—
Reinseid. Merveilleux u. Duchesses	von Mk. 1.25 bis 16.—
Reinseid. Failles u. Failles française	von Mk. 2.40 bis 10.80
Reinseidene Damassés (gemustert)	von Mk. 1.75 an
Reinseid. Monopol u. Végétal gefärbt. Armüre, Luxor, Peau de soie Merveilleux, Rhadamés u. Damassés, sich vorzügl. tragende Qual.	

Hohensteiner Seidenweberei
„Lotze“
Hohenstein-Ernstthal.

Man verlange Muster.

Farbige Braut- und Gesellschafts-Toiletten.

Filiale: Leipzig, Reichsstrasse 33/35.

Die hohen Preise der Kraftfuttermittel.

Der „Landwirthschaftl. Zeitgeist“ (Straßburg i/Els.) schreibt: Gegenwärtig sind die Notirungen für Kraftfuttermittel fast aller Kategorien ausnahmsweise hoch; dazu kommt noch, daß auch das Raufutter in manchen Gegenden viel zu wünschen übrig läßt. Infolgedessen stehen zahlreiche Landwirthe vor der Frage, ob es rathamer sei, den Viehstand zu verringern, oder aber die Rationen entsprechend umzuformen, d. h. zu verschlechtern. In beiden Fällen wird selbstverständlich der Ertrag aus Viehzucht geschmälert werden; denn entweder liefern die wenigen Thiere bei normaler Fütterung gleich gute Milch wie vorher (nur in der Menge weniger!), oder aber, die vielen Thiere liefern bei mangelhafter Fütterung ein sowohl qualitativ wie auch quantitativ minderwertiges Product. Der eine wie der andere Zustand kann dem Landwirthe sehr wenig zusagen, da auch die Lebensbedarfmittel der Menschen stetig im Preise emporgelien. Unter diesen Umständen dürfte es angebracht sein, auf einen dritten Ausweg hinzuweisen, der die vorhin angegedenteten Kalamitäten gänzlich vermeidet, d. h. es dem Landwirthe ermöglicht, aus dem bisherigen Viehstand gleich befriedigende Ertragnisse zu ziehen und trotzdem ganz bedeutende Futterkosten zu sparen. Das Mittel, welches wir zu diesem Zwecke vorschlagen, heißt: bessere Ausnutzung des Futters! — Es ist anerkannte Thatsache, daß in den weitaus meisten Fällen die Verdauungskräfte der Thiere nicht ausreichen, um die Nährstoffe der Futtermittel vollständig zu extrahiren; in noch weniger vollkommenem Maasse ist dies der Fall, wenn aus irgend welchen Gründen die Verdauungsorgane geschwächt sind. Letzteres trifft für die Thiere sehr vieler Wirtschaften zu; man darf annehmen, daß auf diese Weise eine große Menge von Nährstoffen ungenutzt mit dem Dünger auf das Feld hinaus geführt wird. Will der Landwirth Ersparnisse erzielen, so muß er vor allen Dingen darauf bedacht sein, die Verdauung aller (also nicht blos der Milchthiere!) so zu regeln, daß der in den Futtermitteln gebotene Nährstoff in möglichst hohem Grade verwerthet wird. Dieser Factor ist von weittragender Bedeutung; nicht allein insofern, als das Vieh alsdann mit weniger Futter reicht, sondern auch dadurch, daß der Kräftezustand gehoben wird, läßt sich ein namhafter Vortheil erzielen. Wie ist denn nun eine Steigerung der Verdauungskräfte unserer landwirthschaftlichen Rughiere anzubahnen? Ganz einfach, indem wir nicht allein den Thieren eine in jeder Beziehung tadellose Pflege nach außen hin angebeihen lassen, sondern weiterhin dem täglichen Futter eine entsprechende Menge magerstärkender Substanzen heimischen. Ein vorzügliches Präparat, welches in jeder Hinsicht allen diesen Anforderungen gerecht wird, ist das Regensburger Milch- und Mastpulver „Bauernfreude“ aus der chem. Fabrik des Herrn Th. Laufer in Regensburg. Dieses altbewährte diätische Mittel, welches in den weitesten Kreisen unserer Landwirthe ungetheilten Beifall gefunden hat, regelt die Verdauungsthätigkeit der Thiere in denkbar günstigster Weise, so daß ein Versuch damit sich sehr empfehlen dürfte. Das Pulver „Bauernfreude“ soll, darauf möchten wir hinweisen, nicht als Futtermittel dienen; es hat also nicht etwa die Bestimmung, andere Futterstoffe zu ersetzen; das geht schon daraus hervor, daß die Beigaben zum Futter nur eßlöfchelweise abzumessen sind. Der Zweck des Mittels ist lediglich der, eine geregelte kräftige Verdauung zu veranlassen, und daraus folgend, durch die rationellere Ausnutzung des Futters eine Ersparniß am Futter herbeizuführen. Wenn schon der Preis für das Regensburger Milch- und Mastpulver „Bauernfreude“ auf den ersten, durch die ständigen und gehässigen Angriffe etwas getrübteten Blick hin vielleicht etwas hoch erscheinen könnte, so ergibt sich doch aus dem profittlichen Gebrauch ein derartiger direct und indirect großer pekuniärer Vortheil, daß die Anwendung für alle Landwirthe eigentlich außer aller

Frage stehen müßte, zumal das Pulver für alle landwirthschaftlichen Rughiere, gleichviel ob Hornvieh, Pferde, Schafe oder Schweine, in derselben Weise verwertthbar ist. Dies gilt allerdings nicht von allen Milch- und Mastpulvern überhaupt, sondern einzig und allein von dem echten Regensburger Milch- und Mastpulver „Bauernfreude“, dessen Fabrikant, Herr Th. Laufer in Regensburg, den Nachweis erbracht hat, daß das Präparat in jeder Beziehung tadellos und zweckentsprechend zusammengesetzt ist. Um übrigens jedermann den hohen Werth der „Bauernfreude“ zu beweisen, liefert die Fabrik allen unseren Lesern, die direct an Herrn Th. Laufer unter Beziehung auf unsere Zeitung schreiben, ein Probepacket „Bauernfreude“ vollständig kostenlos. Da dürfte sich doch wohl keiner die Gelegenheit dazu entgehen lassen.

Vermischtes.

* Der Himmel als Litfasssäule. Je näher der Tag der Entscheidung im amerikanischen Wahlkampf rückt, um so toller werden die Ideen, die die streitenden Parteien für ihre Agitation aushecken. Jetzt wird wieder aus New-York unter dem 24. September gemeldet: Es scheinen gute Aussichten zu sein, daß der Himmel über New-York vor dem Tage der Präsidentenwahl mit politischen Placaten überdeckt sein wird. „Boß“ Croker hat als Erster diese glückliche Idee gehabt; am Montag früh sahen die Leute in der Gegend von Madison-Square ein weißes Lakon aus Segeltuch 100 Fuß hoch in der Luft schweben; es wurde von zahlreichen Drachen gehalten, und auf der weißen Fläche stand in schwarzen Riesenlettern zu lesen: „Die Kräfte und der Imperialismus bedrohen die Freiheit!“ Als die Republikaner erfahren hatten, was Croker da ins Werk gesetzt hatte, waren sie schnell bei der Hand: auch sie sandten ein Placat in die Lüfte und ließen es just neben dem Crokers schweben; neben dem ersten Wahlaufruf am Himmel aber las man den zweiten: „Croker denkt, ihm gehört der Himmel, aber das thut er nicht. Stimmt für die Emancipation von Tammany!“ — Wenn das so weiter geht, dann wird der Himmel über Amerika am Wahltag wohl nur noch eine einzige große Litfasssäule sein.

* Die Heldinnen von Transvaal. Im Pariser Matin rühmt der Kriegsberichterstatter Jean Carrère das heldenmüthige Benehmen der Burenfrauen in der Zeit der höchsten Noth. Der tapfere Botha hatte seinen Truppen eine kurze Rede gehalten: „Ich will nur die bei mir behalten, die entschlossen sind, ohne Schwäche zu kämpfen, wer sich also ergeben will, kann in der Stadt bleiben.“ Etwas beschämt traten einige unter dem Vorwand zurück, daß ihre Frauen sie brauchten. Nun mußte man sehen, wie die Frauen die sich Unterwerfenden empfingen. Alte, ganz zitterige Burenfrauen und junge, die Bäuerinnenhauben trugen, erwarteten sie mit den Besen. „Feiglinge! Canaillen! . . . Ihr nennt Euch Männer? Gebt uns Gewehre, daß wir an Eurer Stelle kämpfen. Ihr habt Botha im Stich gelassen und Ohm Paul, nicht wahr? Mit Fußtritten hätten sie Euch hierher bringen müssen“ . . . Und die armen Teufel betraten unter den Schmähebreden der Frauen und manchmal unter dem Hagel alter Sohlen die Stadt . . . Die Tochter des französischen Generalconsuls in Pretoria, Aubert, machte Corrière mit Frau Joubert und Frau Botha bekannt. Frau Botha sprach von ihrem Manne, als wenn er auf der Reise wäre. „Ich bin auf meinen Mann sehr stolz“, sagte sie, „und Sie können sicher sein, daß er bis zum Ende Widerstand leisten wird.“ Da fragte die eine der anderen Damen: „Wie kommt es denn, daß Sie in Europa alle Furcht vor den Engländern haben, da eine Handvoll Bauern ihnen doch die Stirn bietet?“ „Alle unsere Männer stehen vor der Front“, bemerkte eine

andere Dame, „und wir würden sie fortjagen, wenn sie wiederkämen.“ — Als wir hinausgingen, sagte ich zu Mlle. Aubert: „Sie sind schrecklich; wenn die Buren je nachgeben, geschieht dies sicher nicht unter dem Einfluß ihrer Frauen.“ „Und sie sind alle gleich. Wir können noch zu Frau Van Warmeloo gehen, die zwei Söhne im Heere hat.“ Wir hatten denselben Empfang: wir trafen sie mit ihrer Tochter allein. Sie trug ein Band in den Transvaalfarben um den Hut. „Denken Sie sich“, sagte sie „als meine Tochter neulich diesen Hut trug, befahl ihr ein Soldat ihn abzunehmen. Als sie sich weigerte, wollte er ihn ihr abreißen. Da nahm sie ihn selbst ab, ich beklagte mich aber am nächsten Tage bei dem Polizeiofficier und sagte ihm, Transvaal wäre noch nicht erobert, es bliebe daher also die Südafrikanische Republik, und wir hätten also das Recht, unsere Farben zu tragen.“ „Gnädige Frau“, sagte der Officier etwas ärgerlich, „der Krieg ist keine Sache zum Lachen.“ „Das ist möglich, mein Herr“, antwortete ich ihm, „aber es wird Ihnen nicht gelingen, uns zum Weinen zu bringen!“

Handels-Nachrichten.

Berlin, 28. September (Wechsel-Cours).

Bank-Discount	Markt
Amsterdam 8 Z	168,80 G
pr. 100 fl. h. 3 1/2 Z	167,75 G
Brüssel und Antwerpen 4 Z	81,10 G
pr. 100 Francs 3 Z	80,25 G
Italienische Plätze 5 Z	76,15 G
pr. 100 Lire 2 Z	—
Schweiz. Pl. 100 Fr. 4 1/2 Z	80,— G
London 8 Z	20,43 G
pr. 1 Sterl. 4 Z	20,22 G
Madrid und Barcelona 5 Z	—
pr. 100 Pesetas 2 Z	—
Paris 8 Z	81,25 G
pr. 100 Franc 3 Z	80,65 G
Petersburg 5 1/2 Z	—
pr. 100 Rubel 3 Z	—
Warschau 100 Rubel 5 1/2 Z	—
Wien 8 Z	84,40 G
pr. 100 Kr. De. W. 3 Z	83,20 G

Reichsbank 5% Lomb.-Z.-K. 6%
Berlin, 28. Sept. Spiritus 70er loco ohne Faß —. M. Umsatz: —. Liter.

Magdeburg, 28. Sept. Kornzuder excl. 88% Rendement 10,80 bis 11,90. Nachproducte excl. 75% Rendement — bis —. Tendenz: Schwach. Brodrastinade I. 28,32 1/2. Brodrastinade II 28,20 Gem. Rastinade mit Faß 28,32 1/2. Gem. Melis I. mit Faß 27,82 1/2. Tendenz: Ruhig. Rohzucker I. Product Transito a. f. B. Hamburg per Sept. 111,30 bez., 11,35 Br., per Oct. 10,02 1/2 bez., 10,00 Br., per Nov. 9,85 Gd., 9,90 Br., per Dec. 9,90 Gd., 9,92 1/2 Br., per Jan.-März 10,00 Gd., 10,07 1/2 Br. Tendenz: Schwach. — Wochenumsatz 175.000 Centner.

Hamburg, 28. Septbr. Weizen matt, holsteinischer loco 146—156. Roggen ruhig, südrussischer cif. Hamburg 106 bis 110, loco 107 bis 112, mecklenburgischer 140—152. Mais fest, loco 120,00. — Hafer stetig. Gerste ruhig. Wetter: Veränderlich. Wind.

Bremen, 28. Septbr. (Baumwolle). Tendenz: Ruhig. Upl. middl. loco 64 Pf.

Liverpool, 28. Sept. (Baumwolle.) Muthmaßlicher Umsatz: 2000 Ballen. Stimmung: Ruhig, verändert. Import: 13.000 Ballen. Preise 1/64 bis 1/64 höher. — Umsatz: 4000 Ballen, davon für Speculation und Export — Ballen verkauft. Amerikaner schwächer, middling und darüber 1/8 übrige 1/8 niedriger, Ostindische ruhig. Middling amer. Lieferungen. Sept.-Oct. 5 1/2 Käufer, Nov.-Dec. 5 1/2 do., Jan.-Feb. 5 1/2 do., März-April 5 1/2 Käufer.

Zahlungseinstellungen. Firma Anton Meenzen, deren all. Inh. der Kaufmann Christian Arens, Bremerhaven. Schittwaarenhändler und Weber Robert Friedrich Kreisel, Hohenstein-Ernstthal. Schuhwaarenhändler August Richardt, Magdeburg. Hotelbesitzer August Ludwig, Reichenstein.

Moralische Verbrechen.

Roman von Mina Meyle.

Nachdruck verboten.

32. Fortsetzung.

„Demnach also beschuldigt Du Anna einer ganz gemeinen Koketterie mit Deinem Bräutigam?“ begann

er endlich mit wunderlich veränderter Stimme. „Du wirst aber doch in diesem Falle wenigstens Beweise für ihre Schuld anführen können, und darum möchte ich Dich bitten, denn obgleich sie todt ist, so —“

Er brach ab und blieb, sich mit der einen Hand schwer auf die Tischkante stützend, in einiger Entfernung vor der Schwester stehen.

Ueber Jekaterina Iwanownas hageres Gesicht schloß ein Blick des Triumphes, dann verschwand derselbe, und in ihren harten Zügen malte sich ein kurzer, schwerer Kampf. Sie fühlte, daß es ihrerseits nur einiger Worte bedurfte, und der Sieg war auf ihrer Seite, ja sie schadete im Grunde genommen niemand damit, denn Todte bleiben süßlos für Liebe und Haß, für Recht und Unrecht, für Lüge und Wahrheit, und doch zögerte sie, trotzdem sie wußte, welche ungeheurer Vortheil sich für sie durch eine einzige kleine Abweichung vom geraden Wege erreichen ließ. Diese im Egoismus verknöcherte und verhärtete Frauenseele besaß eine große Tugend, sie war wahrheitsliebend, und deshalb unterlag sie auch jetzt der Versuchung nicht, wie mächtig sie auch an sie herantreten mochte.

„Ich beschuldige sie nur, mir das Herz meines Bräutigams abwendig gemacht zu haben“, sagte sie nach kurzem Schweigen, „so etwas kann man auch absichtslos thun. Beweise für ihre Schuld habe ich keine, ja, ich kann Dir nicht einmal sagen, ob sie ahnte, daß mein Verlobter nicht mich, seine Braut, sondern sie, das kaum dem Backfischalter entwachsene Mädchen liebte, für mich aber wurde dadurch nichts geändert, und mit vollem Rechte sah und sehe ich in ihr die Ursache meines Unglückes!“

Doctor Leontjew athmete erleichtert auf, wie eine Centnerlast fiel es von seiner Seele, und unwillkürlich preßte er beide Hände vor die Brust. Gottlob, sein Heiligthum war gerettet!

„Ach so!“ erwiderte er kalt. „Aber natürlich, Du hast Recht! Nur fürchte ich, Dich hat bei der ganzen Sache ein verhängnißvoller Irrthum gelehrt, und es ist vielleicht unangenehm, daß Dein Bräutigam ebenso wenig an Anna wie jene an ihn dachte?“

Ein finsterner Blick streifte den Sprechenden, sie bereute in diesem Augenblick beinahe, einmal ihrem Grundsatz, immer der Wahrheit die Ehre zu geben, nicht untreu geworden zu sein, denn Vortheil brachte es ihr in den wenigsten Fällen, höchstens ein stolzes Selbstbewußtsein, aber gleichviel!

„Oh, was diesen Punkt anbelangt, so kann von keinem Irrthum meinerseits die Rede sein“, erwiderte sie mit bitterem Auflachen, „was meine Augen selbst gesehen haben, darüber belüge ich mich selbst nicht weiter!“

Nicolaj Iwanowitsch zuckte unwillkürlich zusammen und blickte schau zu der Schwester hinüber; existirte am Ende doch jener gefürchtete Schatten, welcher den Glorienschein über dem Haupte der Geliebten verdunkeln konnte?

„Was — was sagst Du?“ fragte er tonlos, und in seinem Antlitz drückte sich so unbeschreibliche Qual aus, daß sich fast so etwas wie Mitleid für seine Leiden in der verknöcherten Seele Jekaterina Iwanownas regte.

„Nichts, was Dich zu beunruhigen braucht!“ erwiderte sie in dem aufrichtigen Wunsch, ihn dieser moralischen Marter so bald als möglich zu überheben, und nur der schrille spöttische Tonfall ihrer Stimme schien mit diesem Bemühen nicht in rechtem Einklang zu stehen.

„Wenn Du willst, kann ich Dir die Geschichte erzählen, sie ist überaus einfach und prosaisch, wie mein Leben überhaupt, und hat jedenfalls das Gute, daß sie Dir jeden Zweifel über die Tugend Deiner Ex-Braut nimmt, also höre: Du erinnerst Dich vielleicht, daß die Lösung meiner Verlobung kurz vor der Hochzeit stattfand und gewissermaßen Aufsehen machte; denn ich galt allgemein für eine glückliche Braut, und in der That, ich war es, bis ich eines Tages die seltsame Entdeckung machte, daß dieses Glück auf Schein beruhte. Eines Nachmittags, mein Bräutigam hatte vor einer Stunde vielleicht das Haus verlassen, fand ich in der Geißblattlaube ein Heft, welches er dort vergessen haben mußte, und begann neugierig darin zu blättern; denn ich wußte, daß mein Verlobter heimlich Gedichte schrieb und hoffte, solche, die, wie ich mir einbildete, natürlich nur mir gelten konnten, in den lose gehefteten und eng beschriebenen Blättern zu finden. In der That, ich hatte mich nicht getäuscht, aber neben einigen dilettantenhaften Poesieen fand ich auch etwas Anderes: Tagebuchähnliche Aufzeichnungen, welche meinem erträumten Glück mit einem Schläge ein Ende machten. — Was soll ich Dir lang erzählen, ich mußte, daß ich mich jahrelang in einem furchtbaren Irrthum befunden hatte, und was dieser Entdeckung folgte, ist Dir bekannt, ich brauche es also nicht mehr zu wiederholen, und damit weißt Du alles!“

Sie schwieg und preßte, wie in einem Anfall von Erschöpfung, beide Hände vor die brennende Stirn. Zum ersten Mal in ihrem Leben berührte sie diese Angelegenheit. Jahre waren über sie dahingegangen, aber selbst heute noch verursachte ihr das Bewußtsein, außer ihr wisse noch jemand von der ihr widerfahrenen Demüthigung, fast unerträgliche Pein. Wie in einem Schwindelanfall schloß sie die Augen; als sie dieselben

nach einigen Sekunden wieder öffnete, stand der Bruder neben ihr und betrachtete sie mit ernstern, traurigen Blicken.

„Arme Schwester!“ sagte er leise, doch der theilnehmende Ton verfehlte seine Wirkung. Wie von einer Ratter gestochen fuhr Jekaterina Iwanowna zurück — Mitleid, nein, sie wollte niemandes Mitleid, nicht einmal das des Bruders, damit tröstete er sie nicht, damit verletzte er ihre gekränkte Eigenliebe nur noch tiefer! Sie hatte Jahre schweigend gelitten, sie hatte mit keinem Laut verrathen, was in ihr vorging, und wollte es auch weiter nicht thun!

„Laß“, stieß sie rauh hervor, „ich ertrage das nicht! Glaube doch nur nicht, daß ich Dir die alte Geschichte erzähle, um Dein Bedauern zu wecken! Behüte mich Gott vor solchem Ansinnen! Meine — Abneigung, oder nenne es Haß, gegen diesen Knaben wollte ich Dir nur motiviren, Du solltest nicht annehmen, eine bloße Laune sei der leitende Beweggrund dieses Dir unerklärlich scheinenden Gefühls, und den Zweck habe ich hoffentlich erreicht. Und nun, da Du gewissermaßen orientirt bist, laß uns von etwas Anderem, Wichtigem sprechen. Beantworte mir vor allen Dingen eine Frage, die ich schon lange an Dich richten wollte: weshalb hast Du Dein Versprechen, den Knaben fortzugeben, ihn nur zeitweilig im Hause zu behalten, nicht eingelöst?“

Doctor Leontjew trat mit ein paar hastigen Schritten an das Fenster und blickte eine Weile schweigend auf die Straße hinaus, dann näherte er sich wieder langsam der Schwester, welche jede seiner Bewegung mit den Blicken verfolgte und jetzt mit dem Ausdruck fordernden Trostes zu ihm aufsaß.

„Du hast hoffentlich nicht vergessen, Katje, daß ich Dir dieses Versprechen gewissermaßen nur bedingungsweise gab“, erwiderte er dabei in ruhigem Ton, „und wenn Du Dich dessen, wie ich hoffe, erinnerst, ist deine Beschuldigung, als hätte ich mein Wort nicht gehalten, völlig grundlos. Ich versprach Dir allerdings alles aufzubieten, um Dich und auch mich von dem Peinlichen, das für uns beide in der Person des Knaben liegt, zu befreien, versprach mein Möglichstes zu thun, um für ihn eine andere Unterkunft zu finden, und rechnete dabei auf die Stimme des Blutes, die wie man behauptet, bei keinem Geschöpf so mächtig wie beim Menschen sein soll. Ich hoffte, dieselbe würde bei seinem Vater erwachen, sobald er von dem völligen Verwaissein des Kindes erfuhr, aber ich hatte mich getäuscht, die Theorie von der Stimme des Blutes scheint jeder Wahrscheinlichkeit zu entbehren, und der Mensch in dieser Hinsicht oft noch unter dem Thier zu stehen!“

Ein hartes, kaltes Auflachen Jekaterina Iwanownas beantwortete die Worte, mit welchen er sich gegen ihren Angriff zu verteidigen suchte und mit einem fast mißachtenden Blick streifte sie sein ernstes Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchen-Nachrichten.

St. Trinitatis-Parodie.

Vom 23. bis 29. September.

Getauft: Hedwig Elsa, T d Webers Carl Herm. Junke. Johanne Elsa, T d Webers Fr. Emil Schmalbe. Ferdinand Walthar, S d Bahnbah. Christian Ferd. Seifert. Carl Emil, S d Webers Franz Theodor Scheibe. Martha Frieda, T d Paders Franz Hugo Wolf.

Begraben: Minna Martha, T d Schlossers Carl Hugo Wolf, 10 M 28 Tg. Anna Louise, T d Gasthofbes. Carl Gustav Siebert, 3 M 26 Tg. Martha Elsa, T d Pandarb. Herm. Waldwin Müller, 1 M 6 Tg. Johanna Liddy, T d Webers Carl Fr. Scheer, 6 M. Arthur Paul, S d Tapezierers Max Woldemar Fichtner, 1 M 8 Tg.

1 unehel. Sohn, 1 M 6 Tg. Am 16. Sonntag nach Trin., den 30. Sept. früh 7 Uhr Beichte und heil. Abendmahl, P. Pasi. Schmidt. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 11, 25—30, P. Pastor Schmidt. Collecte für den Neubau der Kirche in Marienthal b. Zwidau. Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein im Cantorat. Wochenamt: P. Pastor Schmidt.

Parodie St. Christophori.

Vom 22.—28. September.

Getauft: Margarethe Friederike und Johannes Ludwig, Zwillingst. d Buchbinders Johannes Fürchtegott Jähring. Marie Helene, T d Str. Fr. Eduard Kluge. Johannes Paul, S d Formmeisters Robert Paul Meier. Helene Ida, T d Ida Amalie Mädler.

Begraben: Schulin. Otto Herm. Beer, 27 J 1 M 7 Tg. Gerhard Erwin, S d Postillons Carl Oswald Meyer, 2 M 17 Tg. Hedwig Frieda, T d Oeconomen Friedrich Wilhelm Baumgärtel in Oberlungwitz, 8 J 3 M 5 Tg. Auguste Emma, T d Webers Fr. August Scheller 19 J 5 M 11 Tg. Martin Max, S d Musterzeichners Max Richard Franke, 2 M 10 Tg. Glaser Carl Ernst Helmrich, 70 J 7 M 14 Tg. Tischlerm. Carl Herm. Hoppe, 67 J 3 M 11 Tg. Auguste Paula, T d Webers Carl Paul Junke, 4 M 8 Tg. Wilhelm Emil, S d Geschirr. Emil Leonhard Steinert, 30. Sept. Mißfeier des Michaelisfestes, Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über 1. Könige 17, 17—24, Herr Pf. Albrecht. Collecte für den Kirchenbau in Marienthal bei Zwidau. Nachm. halb 2 Uhr Kindergottesdienst. Ev.-luth. Jungfrauenverein Abends halb 8 Uhr im Vereinslokal. Ev.-luth. Jünglingsverein Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Ev. Arbeiterverein Hohenstein-Ernstthal, Montag, den 1. Okt., Abends punkt halb 9 Uhr im Vereinslokal. Penert, Dresdnerstr. Montag, den 1. Okt., Abends 1/9 Uhr Missionsstunde im Waienhause. Mittwoch, am 3. Okt., Vorm. 10 Uhr Wochencommunion.

Anmeldung der Confirmanden beim zuständigen Geistlichen (Bürgerschule Classe 1 und 2 und 1. Bezirksschule Classe 1 beim Pfarrer, Bürgerschule Classe 3, 1. Bezirksschule Classe 2, 3, 4, und Hittengrundschole beim Diaconus). Donnerstag, den 4. October Nachm. 4—6 Uhr Knaben. Freitag, 5. Okt. Nachm. 4—6 Uhr Mädchen.

Von Oberlungwitz.

Getraut: Heinrich Paul Hönig mit Marie Frieda Wagner. Getauft: Richard Curt, S d Straßenarbeiters Gustav Legner. Lina Alma, T d Gutsbes. Gottlieb Bruno Bieweger. Johannes Walthar, S d Str. Curt Paul Sieber. Curt, S d Schneiders Joseph Anton Körner. Anna, T d Str. Otto Richard Neubert. Curt Johannes, S d Str. Otto Mann. Katharina Agnes, T d Kaufm. Carl Gerhard Vogel. Ella Martha, T d Maurers Max Bod. Max Oskar, S d Rblm. Richard Otto Miedel. Louise Selma, T d Schuhmachers Carl Friedrich Löbel. Erich August Wilhelm, S d Apothekers Paul Arno Krause. 1 unehel. K. Begraben: Martha Louise, T d Rblm. Eduard Hermann Müller, 5 M 5 Tg. Helene, T d Zimmerm. Herm. Max Müller, 7 M 17 Tg. Otto Carl, S d Webers Carl Otto Wolf, 2 M 19 Tg. 1 unehel. K.

Am 16. Trinitatissonntag, den 30. September. Vorm. halb 9 Uhr 2. Gastpredigt, 1. Könige 17, 17—24, Herr Pastor Lehmann aus Callenberg. Collecte für Marienthal bei Zwidau. Nachm. halb 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Ev. Arbeiterverein in der Herberge. (Begräbnisstätte.)

In den nächsten Wochen wird die Collecte für den Kreisverein für innere Mission in Glauchau eingekammelt. Freitag, den 5. Okt., Vorm. 10 Uhr Wochencommunion in der oberen Kirche. Anmeldungen von halb 10 Uhr an in der Sakristei. Wochenamt: P. P. Laube.

Von Gersdorf.

Vom 20. bis 26. Sept.

Getraut: B. Bruno Magnus Süß und Anna Marie Rug. B. Julius Max Vogel, und Lina Emma Nestler. Getauft: Erich Willy, S d B. William Oskar Beckmann. Emil Max, S d Maurers Ernst Emil Kunze. Georg Rudolf, S d Bergschmieds und Hausbes. Robert Hermann Kranz. Paul Richard, S d B. Otto Emil Kunze. Carl Alfred, S d B. Carl Heinrich Drehscher. Helene Martha, T d Stellmachers u. Hsbes. Emil Eduard Jopp.

Begraben: Curt Erich Kotschenreuther, 2 M 7 Tg. Auguste Ella, T d B. Julius Hermann Hantke, 2 M 22 Tg. Fritz Erich, S d B. Otto Michael Bollhaedt, 3 M 16 Tg. Clara Helene, T d B. Julius Max Vogel, 8 M 6 Tg. Paula Flora, T d B. Heinrich Oswald Gelfert, 1 M 22 Tg. Martha Ella, T d Schuhmachers Oskar Emil Diener, 8 M 14 Tg. Richard Carl, S d B. Carl Emil Freitag, 1 M 7 Tg.

16. Sonntag nach Trinitatis, am 30. Sept. 1900, früh halb 9 Uhr Beichte und nach der Predigt Communion, Herr Hilsg. Marx.

Nachm. halb 2 Uhr Missionsstunde. Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein in der Pfarre. Dienstag, den 2. Okt., Abends 8 Uhr Bibelstunde. Die Woche für Begräbnisse und Hauscommunionen hat Herr Hilsg. Marx, für Taufen und Trauungen Herr P. Wüßter.

Von Ursprung.

Getraut: Moriz Bernhard Wolf aus Oberlungwitz, Bader in Chemnitz, zur Zeit wohnhaft in Ursprung und Auguste Minna Arnold, Strickerin. Getauft: Linda Louise, T d Baumeisters Fr. Oskar Hofmann, Seifersdorf.

Am 16. Trinitatissonntag, den 30. September, früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Montag, am 1. October findet in Stollberg im Anschluß an die Eucharistiefeier durch Herrn Oberhofprediger Dr. Adermann, Diesden die Diaconienversammlung in der Aula der Realschule statt.

Die nächste Wochencommunion findet nächsten Freitag am 5. Okt. früh 9 Uhr statt.

Eisenbahnfahrplan.

Gültig ab 1. October 1900.

Von Hohenstein-Ernstthal nach Chemnitz: 12.28, 3.26, 5.02, 6.11, 6.58, 7.19 (nach Limbach), 7.32*, 7.47†, 9.27, 10.38, 12.03, 1.00†, 2.13, 3.35†, 5.40*, 6.00, 6.49, 7.39*, 7.45†, 8.28, 10.09, 11.17 (nur Sonn- u. Festtags.)

† bedeutet Anschluß nach Limbach.

Von Hohenstein-Ernstthal nach Glauchau: 3.08, 5.16, 7.39*†, 8.05, 9.59†, 10.42 (bis Glauchau), 1.05†, 3.50†, 6.41, 7.36†, 7.48, 8.13*, 9.32†, 11.30. † bedeutet Anschluß nach Lichtenstein.

Ankunft von Chemnitz in Hohenstein-Ernstthal: 3.07, 5.14, 6.21, 7.07 (von Limbach), 7.38*, 8.04, 9.57, 10.41, 12.52, 1.02, 3.48, 5.12, 6.37, 7.10, 7.35, 7.47, 8.03, 8.12*, 9.31, 11.08 (nur Sonn- und Festtags), 11.28.

* bedeutet Schnellzug.

Von Wüstenbrand nach Chemnitz: 12.36, 3.35, 5.12, 6.20, 7.08, 7.55, 9.37, 10.47, 12.12, 1.11, 2.22, 3.46, 6.09, 7.00, 7.54, 8.38, 10.19, 11.27 (nur Sonn- und Festtags).

Von Wüstenbrand nach Hohenstein-Ernstthal: 3.01, 5.08, 6.15, 6.57 (von Limbach), 7.58, 9.50, 10.35, 12.45, 12.56, 3.40, 5.05, 6.31, 7.03, 7.28, 7.41, 7.57, 9.25, 11.02 (nur Sonn- u. Festtags), 11.21.

Von Wüstenbrand nach Stollberg:

6.28, 9.58, 1.14, 3.52, 8.03, 11.30.

Ankunft von Stollberg in Wüstenbrand: 6.10, 9.25, 12.50, 3.32, 6.53, 11.15.

Von St. Egidien nach Stollberg:

7.57, 10.30, 1.24, 4.12, 8.02, 9.56.

Von Stollberg nach St. Egidien:

6.33, 9.11, 11.47, 2.28, 6.27, 8.17.

Von Wüstenbrand nach Limbach:

8.04, 1.16, 4.10, 8.15.

Von Limbach nach Wüstenbrand:

6.01, 11.54, 2.47, 6.32.